

KUNST UND HANDWERK

HOCHZEITSTORTEN

Die Mödlingerin Christina Krug zaubert besondere Kunstwerke aus Zuckerguss, Marzipan und Schokolade.

TEXT: ELISABETH RUCKSER, FOTOS: HERBERT LEHMANN

Es ist ein gutes Gefühl, zu wissen, dass es sie noch gibt: Menschen, die sich derart in ein Handwerk verlieben, dass das Beste gerade gut genug für sie ist. Christina Krug ist so jemand. Sie stellt hohe Ansprüche an sich und lernte ihre Profession bei Meistern und Meisterinnen von Großbritannien bis Australien.

Seit rund eineinhalb Jahren hat sie sich nun einen Traum verwirklicht und stellt in ihrer „Schnabulerie“ in Mödling Backwerk her, das nicht nur gut schmeckt, sondern auch ganz außergewöhnlich aussieht.

Allen voran Hochzeitstorten, die österreichische Kuchentradition mit einer Kunst vereinen, die ihre Wurzeln in England hat: aufwendige Torten-Gestaltungen mit Zuckerguss, Glasur oder Marzipan.

„In Österreich backen wir Kuchen, die zu den besten der Welt gehören“, sagt Christina Krug, „das war schon immer meine Leidenschaft.“ Irgendwann machte sie diese zum Beruf und wurde im zweiten Bildungsweg – Krug hat eigentlich Musik studiert und arbeitete als Kulturmanagerin – zur Konditorin. Sie lernte, was es nur zu lernen gab: über Sachertorte und Punschkrapferl, Cremeschnitten, Marmorgelhpuff & Co.

Dann kam das „Drumherum“. Denn was Verzierungen oder Gestaltung betrifft, können wir von anderen Nationen noch einiges lernen – von wun-

derschön arrangierten Desserts der Franzosen etwa ebenso wie von englischen Tortendesignern – Großbritannien gilt auch als Heimat der Hochzeitstorte.

Seit dem 19. Jahrhundert sorgen hier mehrstöckige und mit kunstvollen Zuckerguss-Motiven verzierte Kuchen vor allem bei pompösen „royal weddings“ für Aufsehen. Bis heute hat sich daraus eine Szene von Backwerk-Designern entwickelt, die sich wie in der Mode durch Individualität, Kreativität und höchstes handwerkliches Können auszeichnen.

Wenn man so will, ist diese Entwicklung nun auch bei uns angekommen. Christina Krug: „Wir sind eine Handvoll Konditoren in Österreich, die auch so arbeiten.“ Sie selbst legt bei ihren Hochzeitstorten etwa großen Wert auf farbliche Abstimmung mit Brautkleid, Hochzeitseinladungen oder Blumenschmuck: „Da wende ich viel Zeit auf, um den perfekten Farbton für den Fondant hinzukriegen.“ Oder auch, um die Stoffspitze eines Brautkleides in zarter Spritzglasur perfekt wiederzugeben. Das Ergebnis sind Kollektionen von wahren Haute-Couture-Hochzeitstorten: individuelle Kunstwerke, kriert mittels Mixer, Dressiersack und viel Fingerspitzengefühl.

SCHNABULERIE

Kaiserin-Elisabeth-Straße 12, 2340 Mödling, Tel.: 0699/120 156 58, www.schnabulerie.com



Schmecken ausgezeichnet und sehen außergewöhnlich aus: Christina Krug macht Hochzeitstorten Ton in Ton mit der Braut.

Wohin im Mai

Die NÖN-Top-10-Termine für Kulturbegeisterte.

Am 7. 5. spielen die **burgenländischen Heigeign** im Kremser Haus der Regionen auf. www.volkskultureuropa.org

Am 8. 5. öffnet das heurige **Viertelfestival** im Industrieviertel seine Pforten. www.viertelfestival-noe.at

Ebenfalls am 8. 5. geht die Purkersdorfer Bühne **multimedial Across Africa**. www.die-buehne-purkersdorf.at

Am 8. und 9. 5. zeigt Choreograf Sidi Larbi Cherkaoui im St. Pöltner Festspielhaus **Genesis**. www.festspielhaus.at

Am 13. 5. feiert Raimunds **Bauer als Millionär** im Pürbacher Hoftheater Premiere. www.hoftheater.at

Ab 16. 5. spielt das Mödlinger Stadttheater Hofmannsthals **Unbestechlichen**. www.stadttheatermoedling.at

Ebenfalls am 16. 5. feiert **Wo verdammt ist Frau Wermes?** in der St. Pöltner Theaterwerkstatt Uraufführung. www.landestheater.net

Ab 17. 5. zeigt das St. Pöltner Landesmuseum **Karl Korab**. www.landesmuseum.net

Am 30. 5. machen **Matthias Bartolomey und Klemens Bittmann** in Eichgraben Musik. www.vkk-eichgraben.at

Und ebenfalls am 30. 5. spielt Al Di Meola im St. Pöltner Festspielhaus **The Beatles**. www.festspielhaus.at

Das gute Buch

Mit den besten Empfehlungen zum Einsteigen, Aufsteigen und xxx.

DURCHS WALDVIERTEL

Von bemalten Waggons, verunglückten Eisenbahnern und vergessenen Gleisen erzählt der jüngste Band der Eisenbahnreihe, die die Schleinbacher Edition von Ulrich Winkler-Hermaden „Eiserne Wege“ getauft hat. Die führen diesmal ins Waldviertel. Und fahren, liebevoll beschrieben und nostalgisch bebildert, mit der Franz-Josefs-Bahn nach Budweis, mit der Vindobona nach Gmünd, mit der Nachmittagslinie nach Litschau, mit dem



Güterzug nach Langschlag oder mit dem knallbunt bemalten Touristenzug durch die Wachau. Nachlesen, einsteigen!

Peter Wegenstein, „Wege aus Eisen im Waldviertel“, Edi-

DURCHS ÖTSCHERLAND

Im Reich des Ötschers lässt es sich nicht erst im Jahr der Landesausstellung wunderbar wandern. Wo genau, wie hoch, wie weit und wie lange – all das haben die Kulturgeografen Werner Bätzing und Hannes Hoffert-Hösl in ihrem jüngsten Wanderführer dokumentiert. Zu den Wandersteckbriefen gibt's neben Routenvorschlägen und 13 Tagesetappen auch Einkehrmöglichkeiten für



müde Füße. Und jede Menge Historisches, Geologisches und Kulturelles aus dem Ötscherland für kurze oder längere Pausen. Einpacken, losmarschieren!

Werner Bätzing und Hannes Hoffert-Hösl, „Der Ötscher. Wanderungen in den niederösterreichischen Ötscherland“, Edition Praesens, 144 Seiten, € 19,90.

VIELE KÖRNER

Renate Habinger aus St. Pölten leitet das Kinderbuchhaus ilzeiten werden. Dazu gibt's den Garten im Topf, Rätsel, Bastelanleitungen, Pflanztipps und Rezepte.

Habinger, Schmoiger, „Aus 1 mach viel! Vom Samenkorn zum Festtagsschmaus“, Residenz



Verlag, 144 Seiten, € 19,90.



THOMAS JORDA ist stellvertretender Chefredakteur und Leiter des Ressorts Kunst und Medien der NÖN.

LIEBE ZUR GESCHICHTE

Vor wenigen Wochen. Samstagnachmittag. Das Wetter ideal für einen Spaziergang. Und trotzdem; über fünfhundert Menschen versammeln sich im Landesmuseum in St. Pölten, um bei der Eröffnung einer Ausstellung über Leopold Figl dabei zu sein.

Das Interesse an der Geschichte wird immer größer. Ob das mit der um sich greifenden Orientierungslosigkeit zu tun hat, mit dem Fehlen verbindlicher Werte, darüber lässt sich trefflich diskutieren.

Tatsache ist, dass wir gerne zurückblicken in die vielen guten alten Zeiten, auch wenn wir wissen, dass die meisten bedeutend schlechter waren als es die unsere ist.

Aber zwischen theoretischem Wissen und jener herz-wärmenden Nostalgie, die uns an frühere Tage denken lässt, besteht ein großer Unterschied. Das ist wie mit der Erinnerung an die eigene Kindheit. Die war nie so attraktiv wie im Alter.

Das Land Niederösterreich gestaltet in St. Pölten ein Haus der Geschichte und kümmert sich zu Recht nicht darum, was da in Wien geplant wird. Außer Ankündigen ist dort noch nichts auf den Weg gebracht.

Bleibt die Frage, ob man ein solches Haus der Geschichte braucht. Bleibt die Antwort wie oben gegeben. Das Bedürfnis der Menschen nach einem informativen Blick zu zurück ist außerordentlich groß.